

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 16 (1974)
Heft: 88

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

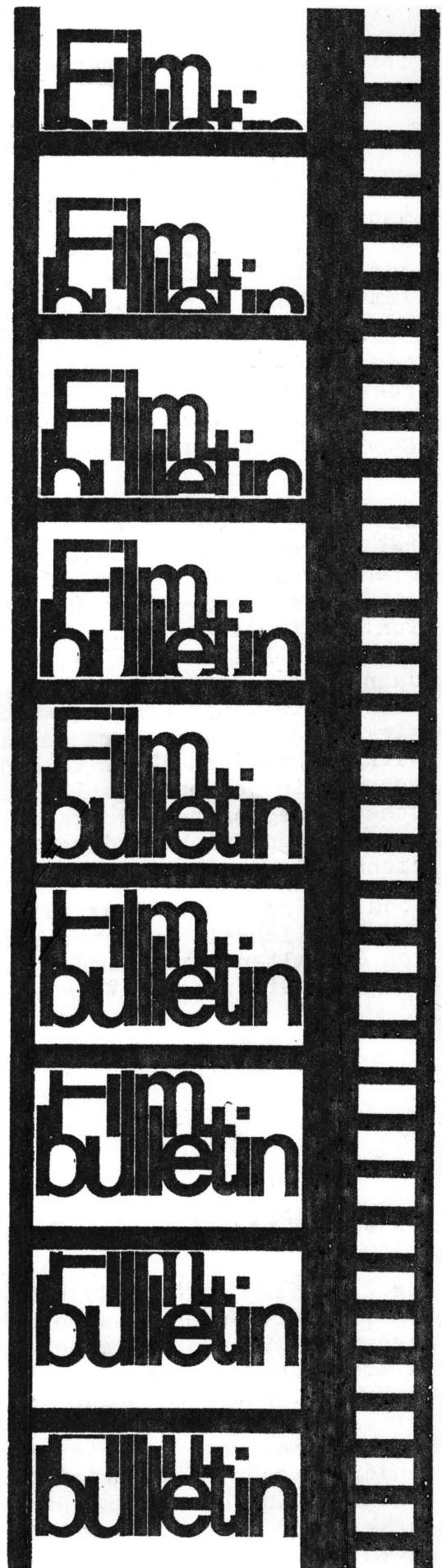


Aus einer Filmkritik	1
Spielfilmliste 1974	1
KFZ-Schmalfilmkartei	2
Katalog AV-Medien (AJM)	6
11. Filmarbeitswoche	6
Filmverein Winterthur	7
Kino in Fällanden	7
NADA von Claude Chabrol	8
Viscontis neuer Film	9
Skizze einer Erfahrung	10
Internationales Forum des jungen Films	11
Tagebuch Berlin	12
LE MILIEU DU MONDE Film von Alain Tanner	18
Glossen	19

Voranzeige:

DAS BILD DER FRAU IN DEN MASSENMEDIENTEN

Eine Veranstaltung der Paulus-Akademie
gemeinsam mit dem Filmbüro SKVV und
dem Akademischen Filmforum, Samstag /
Sonntag 16./17. November 1974



AUS EINER FILMKRITIK

(Richard Dindo über seinen Film SCHWEIZER IM SPANISCHEN BÜRGERKRIEG)

... Wir merkten, dass es einen Unterschied macht, ob ein Filmmacher glaubt, dass das Volk die Geschichte macht, oder ob er glaubt, dass Persönlichkeiten, ganz bestimmte Individuen, Führer, die Geschichte machen. Jeder Filmmacher hat eine Welt-an-schauung; ohne sie könnte er gar nicht filmen. Jede Auswahl eines Sujets, jede Einstellung, jeder Schnitt sind so und so viele politische Gesten und beantworten immer wieder die Frage: Wer macht die Geschichte?

Die Frage ist nicht, ob ein Filmmacher eine Welt-an-schauung hat oder nicht, die Frage ist, wie er sie mitteilt, ob er sie bewusst oder unbewusst mitteilt, offen oder versteckt, didaktisch oder autoritär, intelligent oder dumm. Wenn man redet, macht man immer Propaganda. Gottfried Keller hatte Recht: alles ist Politik ...

Die Dinge zeigen, wie sie sind, heisst wahrscheinlich auch sich selber zeigen, wie man ist, sich selber zeigen, wie man etwas darstellt. Dieses Problem hat bis jetzt erst Godard gesehen, der die Dialektik in den Film eingeführt hat, indem er die Einheit zwischen Bild und Ton zerstörte und eine Kritik des Bildes durch den Ton ermöglichte. In seinen Filmen, vor allem ab 1968, zeigt Godard etwas und stellt dann im Ton die Frage, wieso er es zeigt; er zeigt die Wirklichkeit, wie sie ist, mit dem Bild und kritisiert im Ton dieses Bild, die Wirklichkeit, und führt so die Dialektik von der Darstellung der Wirklichkeit und ihrer Veränderung ein. Der Filmmacher gibt dem Zuschauer in jedem Augenblick der Entstehung des Films seinen politischen (ideologischen) Standort bekannt, erklärt, wieso er die Dinge so zeigt und nicht anders, und stellt die Frage, wie man die Wirklichkeit anders darstellen, d.h. wie man sie verändern könnte.

Godards Problemstellung ist klar: Wie kommt man von der Darstellung der Wirklichkeit zu ihrer Veränderung? Oder genauer: Wie kommt man von der alten Darstellung der alten Wirklichkeit zu einer neuen Darstellung einer neuen Wirklichkeit?

SPIELFILMLISTE 1974

Die SPIELFILMLISTE 1974, herausgegeben für die Schweiz von der Arbeitsgemeinschaft Jugend und Massenmedien (AJM), vom Protestantischen Filmdienst und vom Katholischen Filmbüro, ist eine Arbeitshilfe für Organisationen und Personen, die 35- und 16-mm-Filme in ihrer Bildungsarbeit verwenden. Sie stellt aus dem Gesamtangebot der Normal- und Schmalfilmverleiher eine Auswahl von über 600 empfehlenswerten Spiel- und Dokumentarfilmen vor, die sich für Kinder, Jugendliche und Erwachsene besonders eignen. Neben einer kurzen Inhaltsangabe jedes Films verfügt sie über ein Themen- und Regisseurregister sowie den Adressen aller Normal- und Schmalfilmverleiher. Preis Fr. 5.-, zu beziehen durch Pro Juventute, Seefeldstrasse 8, 8022 Zürich

Vor einigen jahren war der Katholische Filmkreis Zürich massgeblich an der erstellung des SKVV-Schmalfilmkataloges beteiligt. Es drängte sich auf, diese arbeit in veränderter form wieder aufzugreifen. Die damalige katalogform bedurfte unübersichtlicher nachträge und die gerafften inhaltsangaben (mit wertung) konnten selten genügend information über den film bieten. Die neue form, wie sie sich nach hoffentlich gründlicher vorarbeit präsentiert, ist auf den folgenden seiten beschrieben.

Erste ideen wurden im herbst 71 gefunden. Die konkretisierung liess aber lange auf sich warten, denn wir krempelten den aufbau mehrmals um, weil sich aus gesprächen und diskussionen immer wieder andere aspekte in den vordergrund drängten. Auch wollten wir die meinung anderer stellen, die sich mit medienarbeit und eventuell ähnlichen projekten befassen, hören. Aber offenbar ist das koordinationsinteresse noch von genügend mitteln verschüttet, da das echo unserer letzjährigen anfrage gering war. (vergleiche hierzu auch die bemerkungen zur AJM-orientierung).

Für die dennoch eingegangenen anregungen sind wir sehr dankbar. Hervorzuheben wäre hier der rat von herrn Stalder (AJM), zunächst eine sondierende werbung mit wenig adressen durchzuführen, statt sich eventuell unnötig in unkosten zu stürzen. Auch auf das angebot der katechetischen koordinationsstelle, uns ihre adresskartei zur verfügung zu stellen, kommen wir gerne zurück. In der AJM steht uns auch das umfangreiche archiv mit hauptsächlich zeitungsausschnitten zu filmen zur verfügung.

Die sondierende werbung mit 380 adressen, die uns freundlicherweise die verleih Schulfilmzentrale, Schul- und Volkskino sowie Arbeiterbildungszentrale zur verfügung stellten, kann als erfolg bezeichnet werden, brachte sie doch innert zwei wochen über 30 anmeldungen. Als erfreulich ist auch die bereitschaft von fünf anmeldern zu bezeichnen, hin und wieder filmdaten (inhalt ...) für ein karteiblatt zur verfügung zu stellen.

WOZU EINE SCHMALFILMKARTEI?

Die auswahl von schmalfilmen und anderen unterrichtsmitteln fällt immer schwerer, weil das angebot unübersichtlich reichhaltig wurde. Entweder hält man sich an bewährte filme, die man persönlich kennt, oder man sucht lange in den verschiedensten katalogen, die auch nur selten die nötigen informationen liefern können. Insbesondere lassen die meisten inhaltsangaben den handlungsablauf nicht rekonstruieren - man tappt wieder im dunkeln und greift also zurück auf bekanntes. Die kartei will einen breiten querschnitt durch vielfältige themenstellungen und möglichst viele verleih bieten.

FÜR WEN EINE SCHMALFILMKARTEI?

Lehrer, katecheten, leiter von jugend- und erwachsenengruppen - jeder, der versucht, in ein thema einen einstieg zu bieten, sachverhalte darzulegen, zu beleuchten, wer sich mit dem medium film auseinander setzen will. Sie alle werden den vorerwähnten zustand kennen und nach abhilfe gesucht haben. Ihnen allen wollen wir hilfe anbieten.

WAS KOSTET DIE SCHMALFILMKARTEI?

Der preis von sfr 40,- für die erste lieferung inklusive karteikasten und die ergänzungslieferungen zu sfr 10,- mögen Ihnen hoch erscheinen. Da wir aber nicht mit subventionen arbeiten können und zudem keine finanzgewaltigen uns stützen, müssen wir anfangs einen preis setzen, der sich bei anklang der kartei wesentlich senken lässt.

Klaus Daube



SCHMALFILMKARTEI

Für schule und jugendarbeit

VERLEIHER - UNABHAENGIG

Zusammengestellt und à jour gehalten vom Katholischen Filmkreis Zürich, unterstützt und beraten durch AJM, ciné 11 + 12 ..

Wer mit schmalfilmen als unterrichts - und bildungsmittel arbeitet, kennt das lange suchen in vielen katalogen, bis ein geeigneter film zu einem gegebenen thema gefunden ist. Die inhaltsangabe über den film ist meist jedoch mangelhaft oder zu allgemein. Methodische hinweise fehlen oft. Hier will unsere kartei einspringen. Gegenüber katalogen bietet sie wesentliche vorteile:

- nur eine kartei für eine anzahl verleihstellen
- leichtere zugriffsmöglichkeit als in ringbüchern
- wesentlich geringerer platzbedarf als etliche kataloge gleichen inhalts
- nur numerische ordnung, sodass zusatzlieferungen nicht einsortiert werden müssen
- die themen-referenzliste wird zu jeder nachlieferung auf neuen stand gebracht
- der inhalt des filmes ist soweit als möglich wertungsfrei dargestellt, damit sich der benützer selbst ein bild machen kann
- hinweise über den einsatz sind zur ergänzung angeführt
- das angebot möglichst vieler verleihher, auch weniger bekannter, wird berücksichtigt
- übersichtliche darstellung aller technischen daten
- handliches postkartenformat A6

Im weiteren: Da der eine oder andere karteibenützer in der verwendung von schmalfilmen erfahrung ist, laden wir jene ein, in freier mitarbeit uns inhalt und einsatzmöglichkeiten von filmen mitzuteilen, die sie in der kartei vermissen.

Der karteiinhalt wird periodisch bezüglich liefermöglichkeit und preis überprüft und alte filme werden sukzessive entfernt.

Zu einem späteren zeitpunkt wird die kartei auch diaserien und tonbildschauen aufnehmen, insbesondere zur film- und medienkunde.

<u>Lieferung</u>	Ein formschöner karteikasten (Helit 62122) für ca 700 karten wird mit einer stammeinlage für etwa 80 filme und einem kleinen register geliefert. Die karten der nachlieferungen, welche ca alle 3- 4 monate erfolgen, brauchen nicht einsortiert, sondern nur der kartei angefügt werden.		
<u>Preis</u>	Inclusive porto und verpackung	stammeinlage in karteikasten	sfr 40,-
		ergänzungslieferungen	sfr 10,-
<u>Zahlung</u>	Erfolgt nach jeder lieferung mittels beigelegtem einzahlungsschein innerhalb von 30 tagen.		
<u>Kündigung</u>	Wer der kartei überdrüssig wird, kann jederzeit kündigen.		

Themen Die themenhinweise der kartei sind vielseitig. Ihre begriffe sind abgestimmt auf zum teil vorhandene themenangaben von verleihern, arbeitsblättern usw. Das themenverzeichnis ist stark ausbaubar bis auf 255 begriffe. Zu einem film werden bis zu vier themen angeführt. Jeder lieferung liegt eine stets aktuelle referenzliste thema-karteikarte bei, sodass sich eine themenmässige ordnung erübrigt. Jährlich einmal wird eine zusätzliche referenzliste herausgegeben, welche die filmtitel zu einem thema enthält, weil nummern doch etwas abstrakt sind. Ein ausschnitt aus dem themenverzeichnis sei angefügt:

fortschritt	gerechtigkeit, recht, gesetz
frauenbewegungen	geschichte
free cinema	gesellschaftskritik → sozalkritik
freiheit, flucht aus der gesellschaft	gesetz → gerechtigkeit
freizeit, hobby	gesundheit
fremdenverkehr → tourismus	gewalt
freundschaft → liebe und freundschaft	gewissen, entscheidung, pflicht
frieden, friedensforschung	glaube, überzeugung
gangsterfilm	gruseln → horror
gastarbeiter	handel
gebet	heimerziehung, zöglinge, elternlose
geburtenkontrolle → überbevölkerung	hippies
gegeninformation	humoristisches, komödie
generationenkonflikt	historienfilm
geografie → länder und völker	hobby → freizeit

Einsatzmöglichkeiten

Die angabe folgender möglichkeiten, die aber leicht erweitert werden können, sind vorgesehen:

schüler	erwachsenen-bildung
jugendgruppe	eltern
gemeinde	allgemein
betagte	kinder

original
Titel Übersetzung
verliehtitel

Bollonbremser



049

THEMEN

flucht aus der gesellschaft
bürgerlichkeit
unterhaltung

EINSATZ-
MOGLICHKEIT: allgemein

PRODUKTION

Marcus P. Nester.

REGIE
Marcus P. Nester

BUCH

Marcus P. Nester

KAMERA
Hans Liechti

MUSIK

Mariachis

DARSTELLER
Armando Dotto u.a.

SPRACHE

schweizerdeutsch

UNTERTITEL
franzö.

JAHRGANG 1972

FARBE/TON

schwarz-weiß/magnetton

DAUER
46 min

SPULEN
1

VERLEIH

S A B Z

Schweizerische Arbeiterbildungszentrale

Monbijoustrasse 61

Postfach 54 tel: 031/455669

3000 Bern

PREIS/JAHR
115.-/1973 (Filmpool)
80.-/1973 (SABZ)

UNTERLAGEN - ZOOM-Filmlerater 4/73

DATUM

20. 03. 73

049

INHALT

Ein junger mann packt seine koffer. Das klingelnde telefon nimmt er nicht mehr ab. Ebenso ignoriert er die hupzeichen seiner freundin, die gerade angekommen ist. Er mimt den verreisten - die freundin fährt wieder ab. Aengstlich darauf bedacht, dass ihn niemand sieht, schleicht er das treppenhäus hinunter und verlässt das haus in richtung bahnhof. Er will eine fahrtkarte lösen - nur einfach - nach Mexico. Doch da muss er feststellen, dass er ohne visum gar nicht dort hin kann. So fährt der zug ohne ihn ab.

Nun beginnt er seine reise planmässig vorzubereiten. Er bestellt das notwendige visum, meldet den telefonanschluss ab, stellt ein gesuch um militärdispens, kündigt seine stelle, exmatrikuliert sich an der universität und verkauft schlussendlich noch seinen roller. Dazwischen träumt er immer wieder von Mexico.

Sein elan erlahmt mehr und mehr. Wie seiner reise eigentlich nichts mehr im wege steht, entdeckt seine von allem nichts ahnende freundin seinen reisepass und das visum. Ihr gefasstes reagieren erstaunt ihn und nimmt ihm die letzte kraft, weiter zu machen. So verzichtet er auf die "flucht in die freiheit" und hilft seiner freundin beim einrichten der neuen gemeinsamen wohnung.

HINWEISE

Die flucht ins paradises ist schwierig mit der schweren burde der zivilisation und der bürokratie, der man ordnung zubilligt, die einem zum schluss die lust am ausbruch nehmen kann. "Es ist schwer, mit gepöck zu schwimmen".

A. Bugmann

Karten-vorderseite

- übersichtliche darstellung aller filmdaten
Sie werden periodisch überarbeitet und ergänzt.
Die karten von filmen, die nicht mehr im verleih sind, stören die kartei nicht, da sie auf den themen-referenzlisten nicht mehr erscheinen.
- Vollständige verleihadresse erlaubt speditives arbeiten.
Es ist geplant, in zusammenarbeit mit den verleihstellen eine einheitliche bestellkarte mit aufklebbaren adressen herauszubringen.
- Hinweise auf unterlagen sind so vollständig wie möglich gehalten.
Vielleicht finden Sie mit diesen hinweisen auch etwas in Ihren eigenen sammlungen.

Karten-rückseite

- Der inhalt des filmes wird so wertungsfrei als möglich dargestellt, damit der benützer sich den film vorstellen kann, und ihm eventuell ganz anders einzusetzen vermag, als die themenauswahl es anbietet.
- Die hinweise wollen und können ausführliche arbeitsblätter nicht ersetzen. Einige wenige tips sind aber doch wertvoll und ergänzen die angabe "unterlagen".
- Der text stammt nicht von einem anonymen gremium, sondern von einem mitarbeiter des KFZ oder der anderen beteiligten stellen. Auch Ihr name kann hier erscheinen, wenn Sie sich an der freien mitarbeit durch einsendung von manuskripten beteiligen.

KATALOG AV-MEDIEN (AJM)

zur AJM-aussprache über einen katalog "AV-Medien zur Medienkunde"

Mit einem rundbrief an ca 30 gruppen, die sich mit medien-erziehung befassen, lud die AJM zu einer besprechung am 11. 5. 74 in Zürich ein, deren ziel es war, die arbeit von ca 260 medienrezensionen an die anwesenden zu verteilen.

Viele der angesprochenen reagierten überhaupt nicht, was sich auch an der geringen zahl von 13 anwesenden zeigte. Von diesen waren wohl drei selbst mitglieder der AJM. Da ich ein vorstellen der anwesenden infolge zuspätkommens verpasste (wir waren sehr knapp über das vorhaben orientiert worden), bleibt meine diesbezügliche information lückenhaft. Vertreten waren der Evangelische Filmdienst, die AV-stelle Zürich, der ZOOM- und der Selecta-verleih, der verleih Schul- und Volkskino. Die katholischen schulen Zürichs entsandten eine ordensfrau. Einige weitere herren besuchen die uni (institut für publizistik).

Der von der AJM geplante katalog von AV-medien zur medienkunde erfordert die kenntnis der vorgeschlagenen titel (grösstenteils kurzfilme, einige materialsätze, diaserien, tonbilder und videobänder). Da aber auch methodische hinweise gegeben werden sollen, muss mindestens einer der pro titel vorgesehenen rezensenten mit dem entsprechenden medium schon gearbeitet haben. Und hier zeigte es sich nun - wegen der vorangegangenen erörterungen über besprechungskriterien und -schemata (raster) leider etwas spät - , dass von den 13 anwesenden überhaupt erst drei die gegebenen medien einsetzen, und von den vielen titeln nur wenige verwendet werden! Um aber erfahrung in bezug auf ein medium zu haben, sollte es mindestens 4 - 5 mal eingesetzt worden sein, zudem vor unterschiedlichen rezipienten. Auch im hinblick auf den gedachten einsatz des medienkataloges - dem lehrer eine fundierte hilfe zu bieten (rahmenplan von Ernst Ramseyer) - ist grosser erfahrungsschatz notwendig. Doch wer ausser lehrpersonen kann ein medium überhaupt zu erfahrungszwecken einsetzen?

Die diskussion zeigte, dass die notwendige informationsqualität einen von den anwesenden nicht erbringbaren arbeitsaufwand verlangt. Von den geforderten 260 x 2 rezensionen und methodischen hinweisen liessen sich für nützliche frist (die arbeiten sollten bis okt/nov 74 fertig sein) nur deren 30 x 2 beibringen bzw sicher planen! Die stimmung wurde auch spürbar flauer, als es um die arbeitsverteilung ging, zumal ja die honorare nicht lukrativ sein können (pro ausgearbeitetes arbeitsblatt von 4 A5-druckseiten bezahlt der ZOOM-verleih beispielsweise sfr 100,-) , der notwendige arbeitsaufwand mit visionierung und notwendigen anwendungen aber bestimmt bei zwanzig stunden liegen wird.

Daraus ergibt sich, dass die erprobung der in den katalog aufzunehmenden medien wohl eine nur teilweise realisierbare wunschvorstellung bleibt. Schon allein die visionierungen (6./7. juli 74 in Zürich) dürften eine tortour für jene wenigen werden, die sich an der arbeit beteiligen. Da ich die besprechung vorzeitig verlassen musste, ist mir das weitere vorgehen nicht bekannt. Herr Stalder sieht nach seinen eigenen worten jedenfalls ziemlich schwarz für dieses projekt, wenn so wenig arbeitsinteresse gezeigt wird.

Klaus Daube

11. FILMARBEITSWOCHE

Vom 14.-19.Oktober findet in Fiesch (VS) die 11.Schweizerische Film-arbeitswoche statt (Titel: Erfolgreiche Spielfilme in Kino und Fernsehen) Die meist in Gruppen zu leistende medienpädagogische arbeit bewegt sich zwischen Film-Analyse und Filmerlebnis-Analyse und zwar anhand von Spielfilmen, die im Kino oder beim Fernsehen besonders erfolgreich angekommen sind. Zielpublikum sind die Jugendlichen (Schüler und Lehrlinge) zwischen 16 und 20; doch auch andere am Thema Interessierte haben Zutritt. Ab Juli sind beim Sekretariat der Gesellschaft Schweizerische Film-arbeitswoche, c/o AJM, Seehofstr. 15, 8022 Zürich, Tel 01 34 43 80 Programme und Auskünfte erhältlich.

FILMVEREIN WINTERTHUR

Wie bereits gemeldet, organisierte der Filmverein Winterthur am 25./26. Mai ein Film-Wochenende mit sechs neuen Schweizer Filmen. Gezeigt wurden die Filme: SPAETES GLUECK, DIE LETZTEN HEIMPOSAMENTER, FREUT EUCH DES LEBENS, DIE SELBSTZERSTOERUNG DES WALTER MATHIAS DIGGELMANN, WER EINMAL LUEGT und ARMAND SCHULTHESS.

Trotz einem städtischen Beitrag von Fr. 500.- war die Veranstaltung wegen der hohen Film- und Werbekosten defizitär. In Anbetracht der vielen positiven Reaktionen und des relativ guten Besuchs ist der Vorstand der Meinung, dass dies kein Hinderungsgrund sein sollte, weitere Veranstaltungen dieser Art durchzuführen.

Ein anderes Projekt des Filmvereins, das 'Montag-Kino' (Beginn 25. August) wäre beinahe der Anlass zum Bruch zwischen den Kinobesitzern und dem Filmverein gewesen:

Da der Filmkatalog für das Montag-Kino etliche neuere, dem kommerziellen Kino noch zugängliche Filme enthielt, fühlten sich die Kinobesitzer durch diese neue Vereinsinstitution stark konkurrenziert. Die Kinobesitzer zeigten sich daher nicht mehr bereit mit dem Filmverein zusammenzuarbeiten. Dies ist auch der Grund, weshalb die Kinoermässigungen während einiger Tage ungültig waren.

Die beiden Kinobesitzer (Herr Sieder, Kino Talgarten, Palace, Studio Eden und Herr Walker, Kino Neumarkt, City, Arch) konnten dann aber überzeugt werden, dass der Filmverein mit dem 'Montag-Kino' keine Konkurrenzierung der Winterthurer Kinos beabsichtigten.

Die eigentliche Idee des Montag-Kinos ist es, durch regelmässige, intensive Auseinandersetzungen mit Einzelfilmen oder mit dem Gesamtwerk eines Regisseurs das Verständnis und weiteres Interesse für den Film, mindestens bei seinen Mitgliedern zu wecken und von einem interessierten Publikum, so glaubt der Filmverein, wird auf jeden Fall auch das Kinogewerbe profitieren.

Ein Bruch hätte auch der Grundabsicht des Filmvereins - nämlich die missliche Situation für den Film in Winterthur zu verbessern und das Misstrauen gegenüber dem Film, der sonst so kulturbefliessenen Winterthurer abzubauen - eindeutig widersprochen.

In diesem Sinn sind sicher beide Parteien froh über die anschliessend erzielte Verständigung (die Zusammenarbeit wird von jetzt an vertraglich geregelt sein), mit der es hoffentlich gelingen wird, die Filmszene in Winterthur entscheidend zu verbessern und zu aktivieren.

Das Programm des Montag-Kinos wurde aus 80 Zuschriften an den Filmverein zusammengestellt. Es sind dies: High Noon, Stagecoach, Le départ, Nous sommes tous des assassins, Dutchman, On the waterfront, Viva Zapata, Shanghai Express, Il camino della speranza, Ladri di bicicletta, Miracolo a Milano, La strada.

Leo Rinderer

KINO IN FAELLANDEN

In den rasch wachsenden gemeinden rund um die stadt Zürich bemühen sich in letzter zeit immer mehr einwohner um besseren kontakt, der das bild von den "schlafgemeinden" verändern soll. So auch in Fällanden, wo seit geraumer zeit ein ortsverein "Fällanderberg" in einem gemeindeteil wirkt. Im vollkommen neuen quartier Benglen leitete ein sich rasch bildender - auch ortsverein genhnnter - kreis verschiedene aktionen wie papierabfuhr, glassammelstelle, kinderhütendienst, vorschulkindergarten ... ein. Dem wollte der alte dorfteil nicht nachstehen und es bildete sich vor kurzem ein "Ortsverein Fällanden", der neben verschiedenem anderem auch ein kulturelles programm bieten will.

Man entschloss sich auch, mehr oder weniger periodisch gute Spielfilme (Schmalfilme) vorzuführen, auch wenn dazu im Moment noch keine sehr geeigneten Räume zur Verfügung stehen. Sogenannte Mehrzweckräume in Schulhäusern sind eben nicht besonders einladend gestaltet. Wettgemacht wird dies aber offensichtlich durch ein gutes Angebot.

Der Katholische Filmkreis Zürich stellte eine Liste von gegen hundert Spielfilmen verschiedener Schmalfilmverleiher zur Verfügung. Als erster Film wurde "Alexis Sorbas" gezeigt. Der Erfolg war unerwartet gross, liessen sich doch an die 200 Besucher in (gegenüber einem TV-Sessel) unbehaglichen Stühlen nieder. Auch ist es ja heute nicht mehr leicht, gegen über den verlockenden TV-Programmen anzukommen. Nur zu oft bleibt der Besucherstrom einem attraktiven Kinofilm fern, weil entweder ein Fussballmatch angeflimmert kommt, oder der vorgesehene Film selbst gerade im Fernsehen gezeigt wird.

Es ist den Verantwortlichen, die ja immer ihre Freizeit für die Vorbereitungen opfern, auch mit ihren weiteren Vorführungen Erfolg zu wünschen, zumal ja der Reiz des Neuen eines "Kinos im eigenen Dorf" rasch schwinden wird. Filme wie "Ladykillers", "Hiroshima mon amour" oder "Ladri di biciclette" verdienen jedenfalls Beachtung.

Klaus Daube

NADA von Claude Chabrol

Diese Nada-Besprechung bezieht sich auf die lange Fassung, die gegenüber der in Zürich gezeigten um 15 bis 20 Minuten gekürzten Fassung gerade in der Atmosphäre doch wesentlich unterscheidet - die kurze Fassung hätte eine weniger geneigte Besprechung erhalten.

Strassenszene Paris, Tingeltangel-Musik, leucht-reklamig auf uns ein-stürmend 'Nada', 'Nada' - Nada in einer Schrift, wie sich ein Graphiker Horror vorstellt. Und darüber geblendet ein paar Fakten: die Angaben zum Film.

Dieser Anfang ist charakteristisch. Die Mehrfachbelichtung (Strassenszene Nada, Vorspann) gibt uns den Eindruck von Schleier, von Nebel, aus dem dann gleichsam - wie etwa bei Vadims 'Don Juan' - die Geschichte aufsteigt. 'Nada' ist der Schreck, der sich auf die bewusstlos pulsierende Strassenszene legt, und die paar nackten Angaben (Fakten) gehen im Ganzen beinahe unter.

Szene und Vorspann klingen aus, und wir sehen (Kamera in beobachtender Position, starke Aufsicht) einen Wagen, der hält, einen Mann der aussteigt und - Stehkader, Insert: "Die folgende Geschichte ist frei erfunden, aber deshalb noch nicht unvorstellbar" - über die Strasse geht, in ein Bistro (Schnitt in die Aktion) kommt und einen Drink bestellt. Ein anderer kommt hinzu, die beiden gehen zum Wagen zurück und steigen ein. "Wir brauchen noch einen Spezialisten. Ich kenne da ein paar Leute, die den amerikanischen Botschafter in Paris entführen wollen - bist Du dabei? - Nun, Ihr seid verrückt!"

Damit ist die Geschichte in Gang gesetzt, sie nimmt ihren Lauf. Die Kamera fängt die Verschwörer ein, porträtiert sie kurz, nicht unsympathisch, aber auch nicht als Helden, sondern als Menschen mit ihren Schwächen, Frustrationen und ihren Überzeugungen und Verzweiflungen. Einige raffinierte Schnitte und eine geschickte Dramaturgie arbeiten die Beziehungen zwischen den Mitgliedern der Extremistengruppe, die sich selber als 'Nada' bezeichnet, heraus und beziehen dabei die Vorbereitungen zur entscheidenden Aktion gleich mit ein. Die Entführung - mit dem Showeffekt,

dass sie in einem exklusiven Bordell beginnt - wird inszeniert. Die Verschwörer verschwinden mit dem Opfer in ihren Unterschlupf. Der Innenminister wird in sein Büro geflogen. Die Polizei: in Aktion! Die Leitar-tikler lassen sich etwas einfallen. Radio und Fernsehen berichten. 'Nada' von Chabrol ist so unerwartet, aber eigentlich sowenig überr-schend wie 'Lacombe Lucien' von Malle. Auch Chabrol ist nicht unpoli-tisch - man hat dies, auch aus seinen Filmen, immer gewusst. Abgesehen vielleicht von der Ueberlänge (Dauer des Films gute zwei Stunden) ist 'Nada' so kommerziell wie irgendein Film - aber nicht so falsch und ver-schleiernd wie etwa Costa-Gavras. Chabrol macht nicht den Fehler, eine wahre Begebenheit fiktiv nachzuzeichnen - das hat vor Gavras schon Delmer Daves getan, Jämmerlich! -, sondern er macht Fiktion, welche die Realität in Nuancen und Atmosphäre trifft. (Und vorstellbar ist das Ereignis an sich heutzutage auch.) Da Chabrol bei der frei erfundenen Geschichte bleibt, wird es ihm möglich, die Akzente so zu setzen, wie es ihm rich-tig erscheint: Vertrauen und Solidarität unter den Verschwörern; Karika-tur eines Entscheidungsmechanismus, wo immer der Unterste über die Klinge springt; eine allgemeine Frustration, die immer in - sogenannt legale und illegale - Aggression und Brutalität umschlägt; und am Rande eine Satire aufs Fernsehen, welches die Oeffentlichkeit "informiert". Chabrols Film macht, glaube ich, ein Stück weit verständlich, weshalb und wie es zu den nachgerade bekannten Terroranschlägen kommt. Aber er legt auch ein klares Bekenntnis gegen den Terror ab - der Intellektuelle, der vor der Aktion aussteigt, ist der einzige Ueberlebende der Gruppe 'Nada'; der allein völlig politisch motivierte Anarchist sieht nach der Aktion ein, dass er in eine Falle gelaufen ist - nicht so sehr, weil er gegen Gewalt ist, sondern vielmehr, weil er der Auffassung ist, dass Terror sein Ziel nicht erreicht. Diese unsere Gesellschaft wird mit ihm fertig; Terror hebt sie nicht aus den Angeln, er bestätigt und festigt sie nur.

Walter Vian

VISCONTIS NEUER FILM

Ein aktuelles politisches Thema greift Luchino Visconti in seinem neuesten Film 'Gruppo di famiglia in un intero' (etwa: Familiengruppe in einem Interieur) auf, den er gegenwärtig in Rom dreht. Durch die fa-schistischen Bombenattentate in Brescia hat es auf brutale und drama-tische Formen angenommen. Es ist die Geschichte eines alten Bildersamm-lers, dessen Einsamkeit durch eine Familie gestört wird, die über sei-ner Wohnung einzieht. Im Verlauf des Films, der sich vor allem auf die Entwicklung des Themas von der Einsamkeit des alten Mannes konzentriert, werden auch politische Züge sichtbar: Der Mann der Marchesa ist eine wichtige Figur der Neofaschisten und hat einen Staatsstreich geplant, den der Geliebte aufdeckt. Um das Komplott zu vertuschen, wird der Ge-liebte von den Leibgarden des rechtsextremen Politikers umgebracht, der seinerseits nach Spanien flüchtet. Visconti hat erklärt, es werde Zeit, dass auch im Film die 'schwarzen Fährten' endlich denunziert würden. Sein Engagement in dieser Richtung nimmt man ihm auf Grund seiner früheren Filme ohne weiteres ab. Frei-lich wird seine Glaubwürdigkeit etwas relativiert durch die Tatsache, dass der Film von Edilio Rusconi produziert wird, einem rechtsextremen Kreisen sehr nahe stehenden Zeitungskönig, der seiner neugegründeten Filmproduktion mit dem Namen Visconti einen Prestige-Anstrich verleihen will.

SKIZZE EINER ERFABUNG

Filmfestival:

das sind etwa fünfzig Filme in zwölf Tagen!

Wenn Sie Glück haben und die Filme gewöhnlich sind, fünfzig Geschichten, die erzählt werden, fünfzig Handlungen, die ablaufen und folgerichtig enden;

aber wenn Sie Pech haben sind das fünfzig Anschläge auf Ihr ruhiges Gewissen, fünfzig Probleme, mit denen man sich auseinandersetzen könnte, sollte, müsste.

Der Filmemacher Alexander Kluge hat den Satz geprägt: "Filmkritiker sind es gewohnt Urteile zu fällen; sie sind es nicht gewohnt Erfahrungen zu machen."

Wenn Sie Erfahrungen machen, dann bleibt da etwas hängen,
Bilder etwa bleiben hängen -

Bilder aus Vietnam etwa, wo Menschen brennen
oder noch schlimmer

Bilder aus den USA etwa, wo gefeierte Heroen kleinen Kindern erklären,
warum das so richtig ist, wenn in Vietnam Menschen brennen,

Bilder, die Ihnen den Appetit verderben, vielleicht

Bilder, die Ihnen den Schlaf rauben, vielleicht.

Wozu?

Der Mensch muss schlafen, muss essen -

wozu:

es macht keinen satt, wenn es mir den Appetit verschlägt.

Ich gehe zur Arbeit: Film eins flimmert über die Leinwand, Urteil eins wird gefällt, Film zwei flimmert über die Leinwand, Urteil zwei wird gefällt, Pause, dann Film drei, vier, fünf ...

Fliessband der Filme -

Fliessbandarbeit:

wer seine Arbeit macht und nicht weiter denkt, bleibt gesund.

Also!

Trotzdem, nach ein paar Tagen fühle ich mich ganz krank.

Ich bin dem Zeug, das da angeboten wird, das da auf mich einstürzt,
emotional kaum gewachsen; Abwehrmechanismen verhindern zwar, dass ich durchdrehe - vermindern aber auch meine Erlebnisfähigkeit.

Eindruck der Ohnmacht:

Ohnmacht die Filme wirklich zu "verstehen",

Ohnmacht den Problemen, die sie aufzeigen, gegenüber -
Immunisierung -
verdrängen, vergessen.

Und dann: einen sachlichen, kühl distanzierten Bericht schreiben -
ja?

nein! nein!NEIN.

Walter Vian

internationales forum des jungen films

Kaum jemand wird glauben, dass von all den gedrehten Filmen, die meisten der breiten Bevölkerung, ohne einen grösseren Aufwand als mal zu einer Filmvorführung gehen, zugänglich sind; aber fast jeder wird glauben, dass von jedermann wenigstens die wichtigsten und bedeutensten Filme ohne weiteres gesehen werden können. Fragt sich halt, welches die wichtigsten und bedeutensten Filme sind. Jedenfalls zeigt sich demjenigen, der etwas Einsicht in die internationale Produktion hat, dass gerade jene Filme - meist entstehen sie als unabhängige Produktionen mit wenig Geld und viel Idealismus am Rande oder ausserhalb einer Filmindustrie - kaum eine angemessene Verbreitung finden, die eine Beschäftigung über den jeweiligen Film hinaus lohnten oder gar erforderten; dass es jene Filme, die etwa von der Erwachsenenbildung sinnvoll eingesetzt werden könnten, wo sie ihr nicht gerade fehlen, meist schon gibt und dass sie bloss ihren Weg unter die Leute nicht finden können. Dies hängt vorwiegend mit dem Filmverständnis im allgemeinen und den gängigsten Methoden der Produktion und Verbreitung von Filmen zusammen: Film ist Ware, und es wird jene Ware produziert und verbreitet, die den grössten Profit verspricht.

Eines der bedeutenden Beispiele, wo das anders gesehen und mit einigem Erfolg auch anders gearbeitet wird, ist das 'INTERNATIONALE FORUM DES JUNGEN FILMS'. Es entstand in der Folge einer grossen Auseinandersetzung, die 1970 dazu führte, dass die 'Internationalen Filmfestspiele, Berlin' vorzeitig abgebrochen werden mussten, als zweiter, paralleler aber unabhängiger Teil der Berliner-Filmfestspiele und unterscheidet sich in seiner Konzeption doch erheblich vom Filmfestival üblicher Prägung. Hier wird der Funktionswert der Filme - nämlich Träger von Ideen und Informationen zu sein, mit einem sozialen und politischen Gehalt, ohne dass damit natürlich Unterhaltung schon ausgeschlossen ist - über den Warenwert gestellt; es geht nicht länger nur darum, die allerneusten Filme als neue Produkte einem Markt vorzustellen, vielmehr wird versucht, Filme nicht als unabhängiges Einzelprodukt, sondern als Werk in einem politischen, sozialen und/oder filmhistorischen Zusammenhang zu zeigen und mit dem Publikum zu diskutieren. Dass damit alte Filme - in einen aktuellen Kontext gestellt - gleich wichtig werden können, wie die jeweils neuesten, ergibt sich daraus ebenso von selbst, wie die Tatsache, dass nur noch solche Filme von Bedeutung sind, die ihrerseits den Funktionswert über den Warenwert gestellt haben. Folgerichtig ist auch, da es

ja nicht darum gehen kann, solche Filme nur einmal zu zeigen, dass ein erhebliche Teil der für die Veranstaltung bereitgestellten Mittel darauf verwendet wird, die Filme (wenigstens in Deutschland) verfügbar zu machen - was angesichts der heutigen Bedingungen nur heissen kann, eigene Kopien der Filme über einen nichtkommerziellen Verleih den interessierten unabhängigen Spielstellen zugänglich zu machen.

'Von der Auflehnung der weniger Privilegierten', könnte als Motto über den Filmen der bisherigen vier Programme des Forums stehen, das in jedem Jahr rund deren fünfzig, weitgehend unbekannt gebliebene, vorstellen konnte. Daraus ist aber noch nicht zu schliessen, es handle sich bloss um eine Masse von gleichgeschalteten Filmen, im Gegenteil, denn gerade in der persönlichen Ausformung und Eigenständigkeit der Werke, die aus Afrika, Lateinamerika, Asien, Amerika und Europa kamen und Themen wie - in Stichworten - Vietnam, Chile, Griechenland, Befreiungskampf, Arbeitskampf, Mieterkampf, Befreiung der Frau, Schwierigkeiten von Minderheiten, wurde meist eine Geistesverwandtschaft deutlich und auch glaubhaft; und Zusammenhänge erschlossen sich öfters als nicht gerade in den Gegensätzen.

Walter Vian

TAGEBUCH BERLIN

"herrenparty", von wolfgang staudte

*

"die liebe des capitain brando":

aus spanien, eine überraschung

ort der handlung, konservatives spanisches dorf / "heldin" der geschichte die junge lehrerin / "helden": ein schüler, ein älterer mann, der so nach 30 jahren nach spanien zurückkommt

der film fängt damit an, dass ein paar schüler ein auge voll zu ergattern versuchen, wie die lehrerin sich zum schlafengehen auszieht.

(das kann ja schön werden, denk ich, noch einmal "malizia") aber: schulzimmer, wandtafel "sex education" - wie alt sind die kinder?

na, 3.,4.klasse

schenken wir uns die details; die lehrerin hat vernünftige vorstellungen, aber sie praktisch umzusetzen ist auch für sie nicht leicht, man redet im dorf und so nebensgeschichten - schliesslich wird sie entlassen, weil sie mit dem schüler, auf der schulerreise ist er eine art abgehauen, ja jedenfalls hat sie mit ihm in einem hotel übernachtet und ihn als ihren bruder ausgegeben und konservative geister denken eben, dass das geschieht, was sie sich in ihrer von verdrängung bestimmten phantasie ausmalen. und jetzt streiken die schüler und dann fällt der schönste satz des filmes - ein kind fragt: "warum hat man sie entlassen, weil sie uns ernst genommen und wie erwachsene behandelt hat?"

man kann das im grunde nicht erzählen, diese art filme wird vom ton bestimmt - ob sie falsch und hässlich werden oder schön; dieser stimmt in den nuancen, tönen, stimmungen

der schüler liebt die lehrerin und diese nimmt den schüler ernst, d.h. sie achtet und akzeptiert seine gefühle und lacht ihn nicht einfach aus; sie liebt den älteren mann - die drei sind gute freunde eine

zeitlang, solange bis "man"... wie sag ich das: na ja, jedenfalls geht das nicht, die gesellschaft lässt das nicht zu; andererseits, die drei, die "goldrichtig" sind, gebrochen werden sie nicht, "eine schlacht ist verloren, aber nicht der krieg"

*

vorteil des forums (genau: internationales forum des jungen films) ist, dass das filmverständnis ein gesundes ist - man hat verstanden, dass auch ein alter film aktuell sein kann. (ein anderer vorteil ist, dass die filme nach dem festival in verleih genommen - wie man auch sagen kann: VERFUEGBAR gemacht werden.) nun ja, das eröffnungsprogramm gibt schon ein gutes beispiel für die programmierung: "borinage" von iven 1934/33 in kontrast zu bizzaris "kehrseite der medaille", der erste zeigt die verhältnisse der belgischen bergwerksarbeiter, wie sie leben vor allem; aus den "häusern" gewiesen werden, die dem unternehmen gehören, weil sie streiken - im freien und in baraken leben die bilder, rein visuell, geben dann eine beziehung zu den unterkünften und baracken der saisoniers in biel und umgebung, die ebenfalls dem unternehmen gehören und die ebenfalls ausgewiesen werden, wenn sie nicht ruhig sind und gehorchen.

(es zeigt sich auch, dass sich das proletariat schon verschoben hat, denn der materielle notstand des arbeiter der 30er jahre gibt es nicht mehr. und die wohnverhältnisse, die damals "normal" und üblich waren, sind unterzwischen auf notwohnungen und fremdarbeiter reduziert.) andere ähnlichkeiten allerdings, die schlägerei zwischen polizei und streikenden (provokation durch die polente) einsatz von tränengas und gepanzerten fahrzeugen, räumen von wohnungen ... - auch wenn das nicht die parallele zur "medaille" ist - sondern zu bildern im fernsehen (und auch da ja unterzwischen mehr oder weniger unterdrückt) von demonstrationen ...

*

inzwischen habe ich "swenigora" gesehen, so was klassisches, das man wohl gesehen haben muss als "filmkritiker"! bin aber überhaupt nicht drausgekommen.

*

gesehen: "alltägliche zärtlichkeit" - es gibt so einen guten satz, wo er ihr sagt, sie solle nur die liebesbriefe aus dem briefkasten nehmen und alles andere drinnen lassen.

*

der erste film am morgen "alice in den städten", der war noch hübsch. so ein typ lässt sich, wie soll ich sagen, lässt sich so ein sechsjähriges mädchen aufhalsen und muss sich den film lang um die kleine kümmern - einmal bekommt er gesagt, er benehme sich schon wie deren vater. (eine ähnlichkeit mit "paper-moon" ist nicht zu übersehen.)

*

ja und gestern war da noch so ein alter film, 1929 - "adieu mascotte"

*

film: "fussball wie noch nie" - er besteht aus einem einzigen trick: die kamera bleibt die ganze zeit - nicht etwa wie beim fernsehen üblich immer am ball, sondern - bei einem spieler, dem spieler mit der nummer 11. und das die ganze länge des films, die ganze länge des spiels: 1½ stunden - und das entläßt fussball und fussballstar. 90% der zeit steht er hilflos auf der grünen wiese, geht - manchmal rennt er sogar ein klein wenig - etwas auf und ab - und dann sind da noch mit grossen unterbrüchen die paar sekunden, wo er am ball ist.

es ist typisch für costard-filme, dass er sich auf einem einzigen einfall beruhen lässt, den er über die ganze länge durchzieht. aus dieser perspektive wird der mythos des fussballstars in frage gestellt, ein hilfloser auf-und-ab-renner und der fanatismus, die begeisterung der zuschauer - vom ton her mitgehört - ist überhaupt nicht verständlich.

*

"alltägliche zärtlichkeit", die ist im grunde deshalb nicht vorhanden, weil ein paar tausend kilometer zwischen ihr und ihm liegen. irgendwo in canada: er reist mit dem zug und auto immer weiter weg, an den ort, wo er den winter über arbeitet als holzfäller, dabei denkt er an sie, das gibt so bilder dazwischen; sie sitzt im haus und versucht etwas zu tun, damit die zeit vergeht und denkt dabei an ihn, das gibt dann so bilder zwischendurch. mit anderen worten, die alltäglichen zärtlichkeiten, das sind seine gedanken und briefe, träume und vorstellungen an sie und von ihr, ihre gedanken und briefe an ihn und ihre träume und vorstellungen von ihm.

(man könnte das schön finden, wenn man nicht wüsste wie das ist - und wie ist es? : schön-schwer, traurig zugleich - und, zugegeben, zwischen-durch sogar einmal schön.)

*

so ne fliessbandarbeiterin hat sich also in so nen erfolgreichen stellvertretenden abteilungsleiter verkuckt. da sind so träume, die ganz den zigarettenreklamen und vergleichbaren reklamen gleichen, und auch der traum weg vom fliessband - so schön ist es da ja nicht. irgendwann gehen sie dann mal essen, dann liegen sie irgendwo am strand beim see, die musik macht schrille töne, sie presst die beine zusammen, so übers kreuz und er sagt schliesslich, gehen wir zu mir nach hause und sie was von nicht wollen. im sportwagen dann: "du bist mir doch nicht böse deswegen?" er: "überhaupt nicht" - aber er tritt dabei aufs gas, dass auch der letzte noch merken müsste, dass er sauer ist.

er versetzt sie, wie sie dem sagt. sie ruft also an. er hat ausreden, dass er jetzt verreise ... und wenn er zurück sei ... auch ne ausrede, aber sie ist glücklich, weil sie glaubt. sie holt ihn am flughafen ab, es ist ihm so scheiss egal. immerhin, ein klein wenig heitert sie ihn auf und sie landen schliesslich bei ihm zu hause und sie presst ihre beine nicht mehr so übers kreuz zusammen. die kamera fährt so über ihre kleider, die da liegen, wo sie halt hinfielen - es ist morgen, - hinauf zu ihrem gesicht: na ja, glücklich ist der gesichtsausdruck jedenfalls nicht. er kommt angezogen, geduscht herein, sammelt fast schon angeekelt ihre kleidungsstücke zusammen und wirft ihr den haufen hin, setzt sich an den tisch: "ich muss jetzt arbeiten. am mittag bin ich frei - wenn du dann wieder kommen magst, es würde mich freuen."

eine der vielen parallelen geschichten aus "lohn und liebe"

(der typ, hat er denn überhaupt keine sensibilität? sie, muss sie sich denn wirklich so einer type an den hals werfen, solche zigarettenreklamen zum "helden" nehmen? natürlich ist sie ein produkt der umstände - und wenigstens lernt sie etwas daraus. ihn wird man, wenn die dummen nicht aussterben, zum lernen zwingen können.)

*

also griechischer film, drei stunden lang, von einer frau, was dem film allerdings nicht anzumerken war. und so klar ist der film eigentlich nicht - so was wie "high and low" von kurosawa steckt darin und ein wenig dostojewski auch. drei teile, die sich ziemlich klar abgrenzen, (kurosawa 2), ermittlungen der polizei, die aussagen der zeugen usw.

- der mörder ein psychopath, aus seiner perspektive: "macht und kraft ist:töten können", "geschichte wurde mit dem dolch gemacht", (sowie auf individueller ebene: schwierigkeiten mit frauen) - gerichtsprozess.

frage, ob auf griechisch zu deuten, obwohl sich die regisseurin dagegen verwehrt - sie muss ja in griechenland leben und mit der zensur leben.

bezüglich frau und kino: wie schlecht sie wegkommen, vor allem bei den aussagen zu dem angeblichen doppelleben der ermordeten - oder ist das schon kritik einer frau an den zuständen? jedenfalls wurde gelacht.

*

finnland: "einzelkämpfer":

der kleinunternehmer lässt sich noch besser ausbeuten als der arbeiter. durchgezogen an einem strassenarbeiter, der sein eigener herr wird, einen trax kauft und sich abrackert um die schulden zu bezahlen, den trax gegen einen grösseren eintauscht und neue raten zahlen muss; familienleben und freundschaften opfert er und weil ihm das "glück" fehlt, wie er sagt, schliesslich doch mit seinem unternehmen zusammenkracht - ein anderer tritt an seinen stelle, dem er mehr glück wünscht; er selbst will es in schweden, vielleicht auch in australien nochmals versuchen - denn gelernt hat er nichts. man hat ihm ja gesagt, dem tüchtigen gehöre die welt und tüchtig ist er, aber jeder kann mal pech haben. eben!

alternative zur verschuldung eines kleinunternehmens, die verschuldung durch den konsum - und totale verschuldung gleich totale abhängigkeit.

*

da war der drei-stunden-film "made in germany und usa" - einerseits ganz interessant, anderseits langweilig und furchtbar: der versuch über einen konflikt zu reden, ohne dass es wirklich geht, obwohl sie das gar nicht so ungeschickt anpacken, irgendwie.

im programm ist nachzulesen, um was es geht:(äusserer rahmen der geschichte) "er erzählt die geschichte einer gescheiterten ehe: ein mann verlässt seine frau, er fährt nach new york. seine frau folgt ihm. aber auch in amerika gelingt es den beiden nicht, ihre beziehung zu retten."

aber wenn ich den film beurteilen könnte, dann wüsste ich selber sehr viel mehr.

die reaktion von leuten, mit denen ich geredet hab: leeres geschwätz, die haben sorgen, wie kann man darüber einen dreistündigen film machen... ja und nein.

vielleicht würden die meisten leute überhaupt nicht reden, selber in der filmsituation, nicht so reden - ich weiss nicht, aber ich vermute. mir scheint es allerdings schon ein schritt zu sein, überhaupt darüber zu reden - schmerzhaft ist es irgendwie zu sehen, dass es nichts bringt, nicht wirklich wenigstens.

vielleicht heisst das, das reden nicht die lösung sein kann, oder dass aus dem reden was resultieren muss.

und interessant war auch das mal von aussen zu betrachten, wie schwer es ist davon zu reden, weil man es sich nicht gewohnt ist sowas zu formulieren. der versuch worte zu finden - das kann man nicht beschreiben, aber das ist es, worum es im film geht, das ist auch der grund, warum er so lange ist.

*

da ist noch was zu den filmen allgemein, ich weiss nicht, ob das eine objektive erfahrung ist oder nur ne subjektive, jedenfalls passiert es täglich, sogar mehrmals: die konfrontation mit einem problem, das

ich selber auch als solches ansehe, aber der film zieht sich mit einem "formalen trick" raus und endet ohne sowas wie eine lösung zu zeigen. nicht dass ich lösungen, rezepte will, aber es bringt nicht weiter, mich nicht, allgemein nicht - ich bleibe zurück: aufgewühlt unruhig, aber ohne dass ich etwas tun könnte. dann geh ich hin und lass mich von was anderem genauso aufwühlen ... tucholsky hat gesagt: "probleme werden nicht gelöst, sie werden nur vertagt." - genauso sieht die welt aus. und ich im grund auch, wenn ich ehrlich bin.

was möglich und wohl gesünder wäre : mit einer distanz zu beobachten und alles an sich abprallen zu lassen - ein routinierter, aber völlig unbeteiligter filmkritiker, stil fliessbandarbeiter, der film für film packt, umdreht, eine schraube anzieht, weglegt, den nächsten film packt ... am abend ein bier trinkt und dann schlafen geht - aber dann könnte ich ja gleich ans fliessband.

*

der erste portugisische film von heute: das leben der menschen in diesem dorf ist hart, sie leben fast noch wie im mittelalter - das zeigt sich: räder für die karren werden mit der axt aus holzscheiben gefertigt, gekocht wird auf dem offenen feuer, der weizen wird von hand gedrescht (nicht einmal einen dreschflegel haben sie); trotzdem - oder gerade deswegen? - gibt es sowas wie einen ur-kommunismus. ein einzelner ist einfach nichts - gemeinsam geht es.

in dorfversammlungen besprechen und entscheiden sie ihre probleme: das vieh, die schafe, die ziegen werden "gemeinsam" gehütet, ein jeder hat seine tage zu erbringen, die einschreibungen werden auf einen namen gemacht (besitzer-urkunde), aber die taxen bezahlt die gemeindekasse - und dergleichen mehr.

der punkt ist natürlich: die probleme sind einfach und offensichtlich - wasserrecht, stückzahl vieh mit entsprechendem anteil am hüten ... jeder versteht sie und kann mitreden. und es ist in diesem dorf auch noch hautnah zu erfahren: allein geht's nicht, gemeinsam ja. der ältere bauer, der uns das alles in einem kommentar zu den bildern erklärt, ist einfach einer der bewohner - auswechselbar. ich würde aber behaupten: das muss in unserer komplizierten gesellschaft auch noch möglich sein! wir wollen ja nicht ins mittelalter zurück, aber wir müssen die guten dinge, einrichtungen dieser zeit wiederhaben.

ein randbeispiel: auswechselbare führerrollen.

jeder verheiratete mann im dorf ist berechtigt "richter" zu werden; man ist "richter" für sechs monate, wenn alle durch sind, fängt's von vorne an.

staat und kirche greifen natürlich von aussen in dieses idealbild ein. der geistliche hat eine privilegiertenstellung zum einen und zum andern, das dorf wurde inzwischen in einem stausee versenkt. damit gehen die guten traditionen vor die hunde - was wenig machen würde, wenn die leute daran nicht in jeder beziehung verlören.

sie konnten - nach unsern begriffen zwar schlecht, aber -leben: jetzt können's diese leute nicht mehr.

man muss sich natürlich kompliziertere modelle einfallen lassen, einüben - aber es geht: selbstbestimmung, mitbestimmung. lernen wir von diesen portugiesen!

*

der zweite film aus portugal:

das war tanner und sein "salamandre" auf portugiesisch - fast so schön, nur etwas härter, zynischer; aber die situation ist ja auch noch ein wenig beschissener in portugal.

es war auch eustache und "la maman et la putain" auf portugiesisch.

na ja, mit so tricks halt, die man sich merken müsste, so ein lebensgefühl halt - die suche nach einer veränderung. und eigentlich tolle leute, wenn sie bloss ein klein wenig weniger zynisch wären, wenn sie bloss ein klein wenig mehr glücklich sein könnten. sonntage seien auch beschissen in lissabon - wie halt überall auf der welt. das ist ja auch bei tanner so in genf und "salamandre" und bei mir war's so in rio im sondar und in berlin. ja und dann gibt's in "meine freunde" noch eine szene, wo die frau von eduardo zufällig mit der frau, mit der eduardo jetzt lebt, zusammenkommt und da die beiden ein mehr als oberflächliches gesprächsthema suchen, reden sie halt von eduardo wie er ist, wie sie ihn sehen (kein streit, keine konkurrenz!)

*

heute hatten sie es mit frauenfilmen, wie das programm zeigt. ich hab einiges erwartet und mich fast gefreut. nun, die filme haben mich bloss mitgenommen, ich weiss nicht einmal, ob sie gut sind - ich weiss nur, dass ich sie NICHT gut FINDE. ein paar sätze im atribut der frau waren schon richtig, gut - das ganze aber ein heilloses durcheinander, ein verworrenes zeug. und im kino: die emotionen waren unheimlich hoch, fast erschreckend - wenn da eine im film gesagt hat "wir sind stärker, arbeiten mehr als die männer", dann wurde gebrüllt, geklatscht, gestampft. der film über die abtreibungskampagne, nun da war eben auch mist drin; und wieder die leute im kino: bei welchen sprüchen sie gelacht haben ... und das thema insgesamt ist nicht heiter. die horrorgeschichten, die man nicht für möglich hält und die trotzdem stimmen - das ist wie bilder sehen aus vietnam. die guten diskussionen, wie die leute da reden zum teil, das war tröstlich. andererseits so demonstrationen mitmachen - . nicht das demonstrieren tierisch ernst sein muss, aber wenn es ebensogut ein umzug für einen fussballclub sein könnte, dann hängt's mir halt aus.

*

notitzen abgebrochen.

walter vian

SWENIGORA

Alexander Dowshenko, UdSSR

BORINAGE

Joris Ivens, Henri Storck,
Belgien 1933/34

L'AGGETTIVO DONNA

(Das Adjektiv Frau)

Rony Daopoulos, Annabella Miscuglio,
Italien 1971

SKARPRETTEREN

(Der Scharfrichter)

Ursula Reuter-Christiansen,
Dänemark 1972

HISTOIRES D'A

(Geschichten von A)

Charles Belmont, Marielle Issartel
Frankreich 1973

IL ROVESCIO DELLA MEDAGLIA

(Die Kehrseite der Medaille)

Alvaro Bizzarri, Schweiz 1973

MADE IN GERMANY UND USA

Rudolf Thome, BRD 1974

VILARINHO DAS FURNAS

Antonio Campos, Portugal 1971

MEUS AMIGOS

(Meine Freunde)

Antonio da Cunha Telles,
Portugal 1974

YHDEN MIEHEN SOTA

(Einmannkrieg)

Risto Jarva, Finnland 1973

TENDRESSE ORDINAIRE

(Alltägliche Zärtlichkeit)

Jacques Leduc, Kanada 1973

IOANNIS O VIAIOS

(Johannes der Gewalttätige)

Tonia Marketaki,
Griechenland 1973

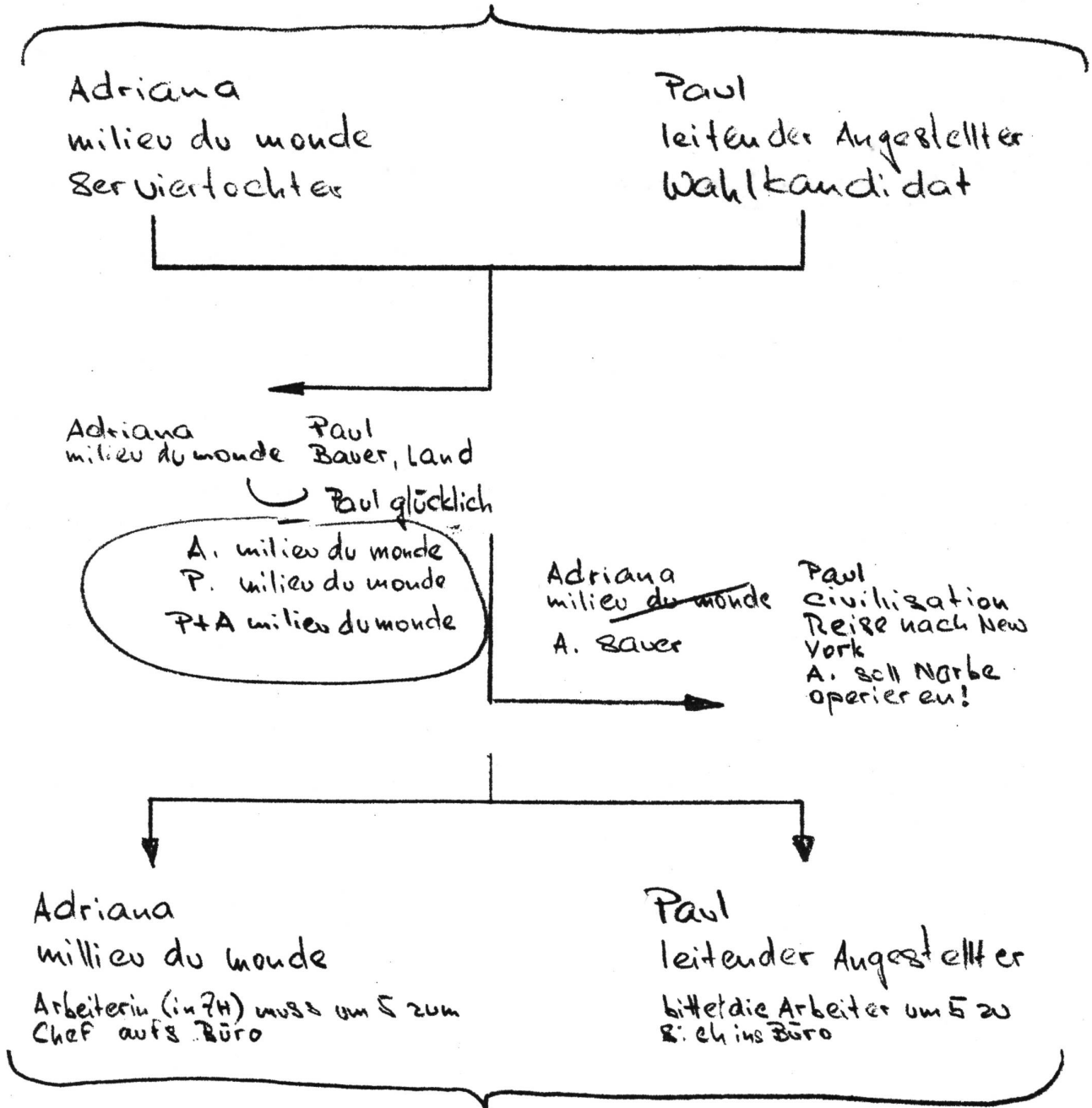
FUSSBALL WIE NOCH NIE

Hellmuth Costard, BRD 1970/71

Skizze der Hauptstruktur (Narrativ)

LE MILIEU DU MONDE; Film von A. Tanner

(Tanner) Die Zeit der Normalisierung
ist der Winter



(Tanner)

HOFFNUNG

NORMALISIERUNG

AUF JEDEN WINTER FOLGT
EIN SOMMER

BELLINZONA 11/8.74 / W. VIAN

GLOSSEN

Der Schwamm -

Er hat Löcher - Er saugt Wasser und Fehler auf

Man kann damit alles aufputzen

Der Schwamm ist sehr wichtig (Pädola).

Ist es nicht so auch mit den "Glossen"? Wie auf einer Wandtafel - da steht etwas drauf - 'man' kann es lesen, zur Kenntnis nehmen, vergessen, darüber nachdenken und gar Schlüsse ziehen... und dann der Schwamm - und alles ist vorbei!

Filmkunde an der Töcherschule

Anträge der Zentralschulpflege
Nachdem in einem dreijährigen Versuch mit dem Fach Filmkunde an der Töcherschule Stadelhofen gute Erfahrungen gemacht worden sind, beantragt die Zentralschulpflege dem Stadtrat zuhanden des Gemeinderates, dieses Fach ab Beginn des laufenden Schuljahres definitiv einzuführen. Das Fach Filmkunde ist in einen obligatorischen und einen fakultativen Kurs aufgliedert.

...wieder anzupassen. Ferner soll an der Töcherschule Stadelhofen das Fach Filmkunde nach sechsjähriger Versuchsdauer nun definitiv eingeführt werden.

Diese zwei Zeitungs-Notizen sind mir aufgefallen...

Nach sechsjähriger Versuchsdauer... so heisst es. Wer kann sich noch erinnern?

Ist es schon sechs Jahre her?

Denn unser 'Katholischer Filmkreis Zürich' hat diese erste Filmbildungs-Woche organisiert. Wer erinnert sich noch? Zuerst die Anfrage an uns, weil niemand das übernehmen wollte... unsere Ueberlegungen, unser Zögern, dann die Zusage! Monatelange Vorbereitungen, die Woche kam und war (gar nach Artikel in NZZ!) ein Erfolg.

Wer spricht heute noch von dieser unserer 'Pionier'-Arbeit? Schwamm....

ajm

ist die Abkürzung für
Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Jugend und Massenmedien...
doch das wissen wir ja alle gut genug! Was soll's denn?

Mitte August erhielten wir ein Zirkular der 'ajm'... wir wollen dies hier nicht abdrucken. Zusammengerafft heisst es drin... "die Finanzierung unserer Arbeitsgemeinschaft ist in Frage gestellt" und "das ständige In-Frage-gestellt werden ist entmutigend. Es wäre deshalb wichtig für uns, auch aus Ihrem Kreis zu hören ob unsere Arbeit sinnvoll und der eingeschlagene Weg richtig ist..."

Aus diesen wenigen Sätzen des erwähnten Briefes geht hervor um was es sich dreht. Kürzung/Streichung von Subventionen. Wir bedauern sehr, dass solche Briefe verschickt werden müssen. Wir bedauern auch, dass die Ueberlebensfrage allgemein gestellt werden muss. Wir bedauern das, weil wir wissen wie wichtig auch diese 'ajm'-Arbeit ist.

Viel wird an vielen Orten geredet von Koordination und auch von partnerschaftlicher Zusammenarbeit. Sind es nur Worte oder müsste man nicht wirklich zusammensitzen, zusammenarbeiten und einander helfen? Es gibt ja noch so viele Lücken zu schliessen...

Schwamm? oder nicht Schwamm?

LIEBE LESER

so angeredet hat der ZOOM-Redaktor Franz Ulrich die Interessierten. Und zwar hat er in einem Leitartikel von der Umfrage Kaufmann gesprochen - von der Auseinandersetzung und auch vom 'Weg - die katholische Medienarbeit besser zu koordinieren und zu rationalisieren!'

Gleichzeitig wurden - nach längerer Zeit - wieder Briefe verschickt von der KAFFB (= Kath.Arbeitsgemeinschaft für filmkulturelle Bestrebungen)... auch hier wird von dieser Umfrage geredet - von einer Stellungnahme der Mitglieder der KaffB. Auch vom eventuellen Wunsch für Gespräche...

Warum so wenig Echo? Sicher gibt's vielerlei Gründe... Wer kennt sie und möchte sie beim Namen nennen? Oder wer will hier 'einsteigen'? Warum regen sich nicht mehr Filmkreise? Fragen - Fragen ins Leere? Schwamm? oder nicht?

ew/kfz